

Eine mehrbändige Publikation zu «1000 Jahre Kloster Muri» geplant

Historikertag nahm in Muri eine Auslegeordnung vor

Der Freischütz
vom 23.4.2010

auf Anregung des Abts von Muri-Gries und am 14. April in Muri ein Historikertag statt. Gemeindeammann Josef Matterlin konnte im Refektorium des ehemaligen Klosters gegen 30 Teilnehmende zu dieser erstmals durchgeführten Veranstaltung begrüßen.

Mehrbändige Publikation geplant

Hintergrund der Tagung bildet das im Jahre 2027 anstehende Jubiläum «1000 Jahre Kloster Muri», zu dem die Aufarbeitung der an Ereignissen reichen Geschichte geplant ist. Bis zum Jahre 2027 soll eine mehrbändige Publikation erscheinen, einerseits für die Wissenschaft, andererseits aber auch für eine weitere, interessierte Öffentlichkeit.

Man wird sich fragen, wieso ein derart weit in der Zukunft liegendes Ereignis schon heute angegangen wird. Die Fülle der Themen, die vielen Handlungsstränge und die umfangreichen Vorbereitungsarbeiten zum Beispiel in den Archiven in Sarnen und im Kloster Muri-Gries verlangen danach. Die Aufarbeitung von Quellenmaterial hat hohe Priorität und ist sehr zeitintensiv.

Um ein derart ambitioniertes, umfangreiches Werk erfolgreich realisieren zu können, musste am Historikertag eine Auslegeordnung vorgenommen werden. Dies geschah unter der Leitung der Koordinationsstelle Muri Vision. Die Interessengemeinschaft Muri Vision, das sind die Besitzer der Klosteranlage: die Gemeinde Muri mit dem Gemeindeammann an der Spitze, der Kanton Aargau mit seinem Vertreter, die katholische Kirchenpflege mit ihrem Präsidenten und die pflegimuri mit dem Vereinspräsidenten sowie der Abt von Muri-Gries. An ihrer Seite stehen die Kulturstiftung St. Martin und die Freunde der Kloster-



*Im Hinblick auf das Jubiläum «1000 Jahre Kloster Muri» im Jahr 2027 soll die an Ereignissen reiche Geschichte des Klosters und seines Umfeldes aufgearbeitet werden
(Bild: tk)*

Konturen des Projekts herausgearbeitet

Im Zentrum der Tagung standen die Fachleute der Universitäten Luzern und

Zürich, also Professorinnen und Professoren, sowie der Altabt von Mariastein, begleitet von Archivspezialistinnen und Mittelalterforscherinnen. Sie waren es in erster Linie, die aus ihrem reichen Erfahrungsschatz die Konturen für das Projekt herausarbeiteten.

Es stellen sich viele Fragen. Folgen-

de Bereiche sind zentral: Welche Themen müssen aus der enormen Vielfalt ausgewählt werden? Wie könnte die Projektarchitektur aussehen? Welches sind die personellen, finanziellen und zeitlichen Auswirkungen eines derart umfangreichen Projekts?

Es ist den Teilnehmerinnen und Teil-

nehmern gelungen, Ideen und Konzeptbeiträge zu formulieren, so dass die Interessengemeinschaft Muri Vision anlässlich ihrer Generalversammlung im Herbst 2010 das weitere Vorgehen beschliessen kann. Auch ist vorgesehen, in den nächsten Jahren ähnliche Treffen zu realisieren. Peter Högler, Muri Vision